

Osteuropäische Filmtage Dresden 2016

**11.11. bis
20.11.2016**
Kino in der
Fabrik

**UNITED
STATES OF
NEUES KINO AUS
OSTEUROPA
LOVE**

**FOUR
PASSPORTS**

**DOKFILM-
NACHMITTAG MIT
VORTRAG UND
GÄSTEN**

**ANDREJ
TARKOWSKI
RETROSPEKTIVE
FILMKUNST
VERKNÜPFT MIT
ANDEREN
KÜNSTEN**

**UND
VIELES
MEHR**



Liebe Kinofreunde und -freundinnen,

wir dachten, wir können nicht jedes Jahr mit einem Oscarpreisträger aufwarten – zur Erinnerung: letztes Jahr war István Szabó zu Gast. Doch auch diese Osteuropäischen Filmtage starten preisgekrönt – mit „**Son of Saul**“ (Oscar und Golden Globe für den besten fremdsprachigen Film 2016) und „**United States of Love**“ (66. Berlinale: Silberner Bär für das beste Drehbuch). Wir bieten viele sehenswerte, faszinierende, eindrucksvolle Erstaufführungen. Selbst unsere diesjährigen Kinderfilme, z.B. „**Der Geheimbund von Suppenstadt**“, sind ganz frisch im Kino. Die Aufführung unseres Dokumentarfilms „**Four Passports**“ ist eingebettet in ein Gespräch mit Gästen zur aktuellen Situation auf dem Balkan.

Ganz besonders freuen wir uns auf die **kunstübergreifende Retrospektive** zu **Andrej Tarkowski**. Mit den Künstlern von DEREVO, der Sinfonietta Dresden und weiteren spannenden Gästen verbinden wir Literatur, Musik, Tanz und Film. Lassen Sie sich begeistern und finden Sie Details zu allen Veranstaltungen und Neuentdeckungen auf den nächsten Seiten.

Gute Unterhaltung – wir sehen uns im KIF.

Eva Grübel-Hoffmann
KinoFabrik e.V.



Frauenporträts, Liebe, Gesellschaft



11.11. 19:30
17.11. 21:30

United States of Love

ZJEDNOCZONE STANY MIŁOŚCI

Polen 2016, 104 min, OmU, Regie: Tomasz Wasilewski

Polen, 1990. Es ist das erste Jahr einer neuen Freiheit, aber auch der unsicheren Zukunft. Für vier scheinbar glückliche Frauen unterschiedlichen Alters ist es an der Zeit, ihr Leben zu ändern, für ihr Glück zu kämpfen und ihre Sehnsüchte zu erfüllen. Die junge Mutter Agata, gefangen in einer unglücklichen Ehe, sucht Zuflucht in einer Beziehung, die unmöglich erscheint. Die ältere Lehrerin Renata ist fasziniert von ihrer Nachbarin Marzena, einer einsamen ehemaligen Schönheitskönigin, deren Mann in Deutschland arbeitet. Marzenas Schwester Iza ist Schuldirektorin und hält verzweifelt an ihrer heimlichen Affäre mit einem verheirateten Mann fest.

Der Film in entsättigten Farben, kühlem Dekor und ohne Scheu vor Nacktheit erzählt von den Versuchen, einer lust- und körperfeindlichen Umgebung zu entfliehen und von den Sehnsüchten und Hoffnungen, eingezwängt zwischen Arbeit, Familie und Kirche, Verlangen und Entsagung. Aus einer visuell hervorragend gestalteten Eröffnungsszene entwickeln sich die miteinander verknüpften, gut beobachteten und gut gespielten Porträts von vier Frauen im ersten Nachwendewinter in einer polnischen Kleinstadt. Regisseur und Drehbuchautor Tomasz Wasilewski erhielt für diesen Film auf der diesjährigen Berlinale den Silbernen Bären für das beste Drehbuch.

Präsentiert mit Unterstützung des Polnischen Instituts Berlin – Filiale Leipzig

Applaus!

Wir danken unseren Unterstützern und Partnern der Osteuropäischen Filmtage Dresden 2016:



gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden

Amt für Kultur und Denkmalschutz



Michael Zscheck



parabellum film

tierra nuestra e.V.

HIER STECKT
WAS DRIN!

buntemedien.de



Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Komödie, Verräterischer Zeitzeuge



11.11. 21:45
14.11. 19:15

Lost in Munich

ZTRACENI V MNICHOVĚ

Tschechien 2015, 105 min, OmeU, Regie: Petr Zelenka

München im Jahre 1938: Während des Treffens zwischen dem französischen Premierminister Édouard Daladier, Adolf Hitler und Benito Mussolini, bei dem die „Eingliederung des Sudetenlandes ins Deutsche Reich beschlossen wurde, gab es einen Zeugen, von dem niemand Notiz nahm: Daladiers Papagei. Nun, da der Vogel 90 Jahre alt wird, wird das Tier vom französischen Kulturinstitut nach Prag eingeladen und plappert dort despektierliche Phrasen über die Tschechen nach, die er damals offensichtlich von seinem Besitzer gelernt hat. Pavel, ein tschechischer Journalist, der mitten in einer handfesten Midlife-Crisis steckt, entführt den Papagei und findet sich alsbald mitten in einem politischen Skandal wieder. Nur: Ist die Geschichte wahr oder befinden wir uns gerade mitten in den Dreharbeiten zu einem Film?

Die Komödie von Petr Zelenka spielt vor historischem Hintergrund. Édouard Daladier war in den 1930ern insgesamt dreimal Premier der Grande Nation. In seine Zeit fällt die Unterzeichnung des Münchner Abkommens im Jahre 1938. Daran nahmen die Regierungschefs Großbritannien, Frankreichs, Italiens und des Deutschen Reichs teil, während Vertreter der Tschechoslowakischen Republik nicht eingeladen waren.

„Lost in Munich“ steht in der Auswahl des Europäischen Filmfestivals 2016 und ist der tschechische Beitrag im Rennen um den „Auslands-Oscar“.

Präsentiert durch das Filmfestival Cottbus



Zerrissene Gesellschaft, David gegen Goliath



14.11. 21:30
19.11. 20:00

Der Narr

ДУРАК

Russland 2014, 116 min, OmU, Regie: Yury Bykov

Dima ist ein einfacher Klempner in einer namenlosen Provinzstadt und lebt mit Frau und Kind auf engem Raum bei seinen Eltern. Er ist ein aufrichtiger, grundehrlicher Mann und weigert sich zu stehlen oder zu betrügen, um es zu etwas zu bringen. Ein nächtlicher Wasserröhbruch führt ihn zu einem Wohnblock, in dem 800 Menschen unter schlechten Bedingungen leben. Das Haus ist baulich in einem völlig desolaten Zustand. Dima entdeckt einen gewaltigen Riss im Mauerwerk, das Gebäude droht jeden Moment einzustürzen. Umgehend informiert er die Bürgermeisterin, die gerade ihren Geburtstag feiert, und alle einflussreichen Menschen der Stadt sind bei ihrem rauschenden Fest versammelt. Dima ahnt nicht, dass er in ein Wespennest aus Intrigen, Raffgier und Korruption sticht.

Aus seiner nächtlichen Odyssee entspinnt sich ein packendes Drama ähnlich „Leviathan“, das zum brisanten Spiegelbild einer zerfallenden, moralisch verwerflichen Gesellschaft wird. Die Geschichte spielt in einer einzigen Nacht und sezziert messerscharf bestehende Missstände. Dima scheint die einzige ehrliche Seele der Stadt zu sein. Er kämpft naiv gegen eine kollektive Verantwortungslosigkeit an und wird damit zu einem Wesensverwandten von Dostojewskis „Idiot“.

Das wuchtige Gesellschaftsbild wurde bei seiner Premiere in Locarno mit Standing Ovation gefeiert und gewann seitdem zahlreiche Preise.



Zwischen Alptraum und Märchen



14.11. 17:30
17.11. 19:30

Lily Lane LILIAM ÖSVÉNY

Ungarn 2016, 91 min, OmU, Regie: Benedek Fliegauf

Zunächst gleitet die Kamera über eine Miniaturstadt aus Lego, dazu hört man ein Kind aus dem Off summen. Dann sieht man eine Frau, die ihrem Sohn ein Märchen erzählt. Später chattet sie per Computer mit dem Vater des Jungen. Es geht um die Trennung, die sie will, aber nicht auf dem Papier. Dazwischen Bilder aus anderen Zeiten und Situationen, hochschwanger cremt sie ihren Bauch ein, streichelt das Ungeborene.

Aus dem irritierenden Anfang entwickelt sich eine faszinierende Geschichte mit Sogwirkung. Rebeka will ihrem Sohn Danny den Tod erklären und verängstigt ihn damit. Rebeka ist selbst ein trauerndes, panisches Kind. Nachtsequenzen, Seelenskizzen, flackernde Körperbilder: ein dunkler Wald, das verlassene Haus der Oma, schwarz-weiße Erinnerungsfetzen – in verschiedenen Realitätsebenen, Erinnerungssplittern und mit anderen Elementen erzählt der ungarische Regisseur Benedek Fliegauf in „Lily Lane“ von einer starken Mutter-Sohn-Beziehung, die sich auf eine wunderbare gemeinsame Kommunikation stützt. Die Mutter erzählt ihm eine märchenhaft-verstörende Geschichte und darin haben viele Themen Platz. Der Junge darf alles fragen, sie geht intensiv auf ihn ein, nimmt ihn und seine Fragen ernst. Durch diese gemeinsame Bearbeitung beginnen Danny und Rebeka damit, ihre Dämonen zu bannen, hilft der Sohn unbewusst seiner Mutter, ihre Geschichte mit anderen Augen zu sehen und zu verarbeiten.



Liebe im Balkankonflikt



13.11. 19:30
16.11. 21:00

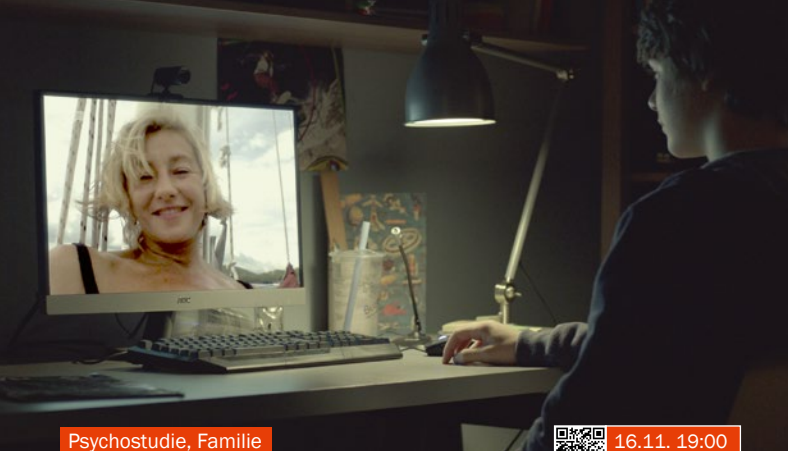
Mittagssonne ZVIZDAN

Kroatien/Serbien/Slowenien 2015, 119 min, OmU, Regie: Dalibor Matanić

„Mittagssonne“ erzählt drei Liebesgeschichten zwischen einer Serbin und einem Kroaten, die sich in drei aufeinanderfolgenden Jahrzehnten in zwei von ethnischem Hass geprägten Balkandörfern abspielen.

1991 können sich zwei junge Liebende plötzlich nur noch heimlich treffen. Der Krieg ist ausgebrochen, Wahnsinn, Chaos und Angst regieren das Umfeld und trennen Nachbarn. 2001 ist der Krieg vorbei. Eine zurückgekehrte Serbin und ein kroatischer Handwerker treffen kurz und intensiv aufeinander, bleiben aber letztlich voller Distanz. Eine Liebe scheint nicht möglich: die Wunden des Krieges sind zu frisch. Erst 2011 scheint eine Liebe endlich bestehen zu können. Ein Kroatie besucht sein Heimatdorf und begegnet dort seiner alten Liebe. Noch immer liegen Spannungen in der Luft und beide müssen für einen Neubeginn zunächst die Vergangenheit überwinden.

Dieselben Schauspieler spielen die drei verschiedenen Paare, jedes Mal etwa zwanzig Jahre alt. Während die Zeit vergeht, bleiben sie immer gleich jung. Auch die Nebenrollen sind mit denselben Darstellern besetzt, es wiederholen sich visuelle Elemente und Schauplätze, so dass die Geschichte wie ein sich wiederholender Kreislauf erscheint. Dabei gelingt es dem kroatischen Regisseur mit seinem Film ausgezeichnet (Preis der Jury in Cannes, Bester Film und beste Darstellerin in Cottbus), den Wahnsinn des Bürgerkrieges emotional nachvollziehbar in bestehenden Kinobildern zu erzählen.



Psychostudie, Familie



16.11. 19:00
18.11. 17:45



Kindheit, Krieg, Drama



12.11. 20:00
17.11. 17:30

Familienfilm RODINNÝ FILM

Tschechien/Deutschland/Slowenien 2015, 95 min, OmU, Regie: Olmo Omerzu

Ein Ehepaar und ihr Hund brechen zu einer Weltumseglung auf. Tochter Anna (18) und Sohn Erik (15) bleiben alleine zu Hause und erproben ihre neugewonnenen Freiheiten. Gelegentlich melden sich die Eltern ganz unbekümmert per Skype. Dann kentert das Boot in einem Sturm und der Kontakt bricht ab, die Eltern werden vermisst. Auch daheim spitzt sich die Lage zu, Angst lähmt die Kinder, mit der besonders Erik nicht umzugehen weiß. Als die Eltern schließlich zurückkehren, liegt der Junge im Krankenhaus und benötigt dringend eine Nierentransplantation. Ein Spender in der Familie wird gesucht und die medizinischen Tests sorgen für weitere Spannungen. Während die Krise sich zuspitzt, kämpft ein streunender Hund auf einer einsamen Insel ums Überleben.

Der noch junge, in Slowenien geborene und in Prag lebende Olmo Omerzu hat einen sehr reifen Film geschaffen. Er dekonstruiert eine gut situierte, scheinbar intakte Familie, erzählt von Vernachlässigung und Überforderung. Seine Menschen sind entfremdet und distanziert zueinander – der Filmtitel ist natürlich ironisch gemeint. Auf dem Höhepunkt der Krise daheim weitet sich der Fokus auf den Hund aus. Der Film verdichtet sich auf emotionaler Ebene und gewinnt an ungewöhnlicher Intensität. Omerzu lässt uns fortan am meisten um den Hund bangen.

Enklave ENKLAVA

Serbien/Deutschl. 2015, 92 min, OmU, Regie: Goran Radovanovic

Mit stillem zähen Mut meistert der zehnjährige Nenad das aufreibende Leben in einer von christlichen Serben bewohnten Enklave auf dem Kosovo, fünf Jahre nach dem Krieg von 1999. Zwischen Serben und Albanern herrscht immer noch der Hass. Jeden Tag wird Nenad von der Farm seines Vaters in einem gepanzerten Wagen der KFOR zur Schule gefahren, wo er der einzige noch verbliebene Schüler ist. Die Einsamkeit ist schwer auszuhalten für den kleinen Jungen, denn wie jeder andere in seinem Alter wünscht er sich gleichaltrige Freunde. Doch dieser Wunsch scheint unerreichbar. Auf seinen Fahrten sieht er durch die kleinen Öffnungen des Fahrzeugs immer dieselben zwei albanischen Jungs und einen Hirtenjungen, dessen Vater umgekommen ist und der Serben hasst. Als eines Tages Nenads Großvater stirbt, unternimmt der junge Christ eine riskante Reise hinter die feindlichen Linien und schließt Freundschaft mit den Muslimen. Denn ausgerechnet bei ihnen hat er die Möglichkeit, seinem Opa eine angemessene Bestattung zu organisieren...

„Enklave“ ist ein eindringlicher Film über den Alltag einer Kindheit inmitten eines Nachkriegsgebietes und über Freundschaften, die über Grenzen hinweg möglich sind. Der Film begeisterte bereits u.a. die Zuschauer beim World Film Festival Montreal und wurde auf dem Moscow International Film Festival mit einem Publikumspreis ausgezeichnet.



Eitle Männer unter sich



15.11. 17:45
19.11. 22:00

Chevalier CHEVALIER

Griechenland 2015, 105 min, OmU, Regie: Athina Rachel Tsangari

Männer! Sechs von ihnen schippern auf einer Luxusyacht in der Ägäis – allesamt vermeintliche Prachtstücke ihrer Gattung, in seltsamer Symbiose vereint, denn Freunde sind es offensichtlich nicht. Der älteste, der „Doktor“, hat zur Ausfahrt eingeladen und nun stolzieren sie übers Deck – weit und breit ist keine Frau in Sicht, der sie imponieren könnten. Aus Langeweile beginnen sie einen Wettbewerb, wer „der Beste“ von ihnen ist, der Beste in allen erdenklichen Disziplinen. Der Gewinner soll am Ende der Reise einen Siegelring, den Chevalier, an seinem Finger tragen dürfen.

Damit ist ein bizarrer Wettkampf eröffnet, verbissen wetteifern die Männer miteinander im Kochen, Putzen, Nachhause-Telefonieren, Bauchumfang-Messen und in noch so manch absurden Vergleichen mehr. Was Männer in ihrer Eitelkeit halt so antreibt. Tabus gibt es nicht, niemand will sich eine Schwäche vor der Konkurrenz eingestehen, jeder will als Gewinner von Bord gehen.

„Chevalier“ ist eine todernste und hochskurrile Komödie, in der mit viel Ironie althergebrachte Konzepte und Rituale von Männlichkeit ad absurdum geführt werden. Regisseurin Athina Rachel Tsangari („Attenberg“) ist neben Yorgos Lanthimos („Dogtooth“, „Lobster“) eine Vertreterin einer besonders pointierten und herausfordernden Art des neuen griechischen Kinos.

„Eine sehr komische Studie der Beknacktheit von mittelalten Herren“ (IndieKino)



Neujahrskomödie, Fantasy, Unterhaltung



16.11. 17:00
18.11. 22:00

Unsichtbar НЕВИДИМКИ

Russland 2014, 100 min, OmU, Regie: Sergej Komarow

Yura Murawjow und seine Frau Rita arbeiten bei derselben großen Bank – er ist ein kleiner Angestellter, sie ist Top-Managerin auf hohem Posten. Während sie noch von einer Skype-Konferenz zur nächsten wechselt, bereitet er zuhause demütig das Abendessen vor. Von seiner Umwelt wird Yura kaum wahrgenommen und auch seine Kollegen und seine Familie schenken seinem Dasein keine große Aufmerksamkeit. Es scheint, als hätte er sich längst an seine unauffällige Existenz gewöhnt... bis er in der Neujahrnacht tatsächlich unsichtbar wird.

Schnell kommt Yura auf den Geschmack und nutzt seine neue Superfähigkeit. Aber ist er der einzige Unsichtbare in Moskau und was für eine Gemeinschaft ist das, in der Yura komischerweise sofort bemerkt wird? Und wie kann er in sein altes Leben zurückkehren?

Die fantasievolle Komödie greift der Jahreszeit etwas voraus und versetzt die Zuschauer in eine bezaubernde Atmosphäre der kommenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage. Im wunderschönen winterlichen Moskau begibt sich der unfreiwillige Held des Filmes in ein fantastisches und spannendes Abenteuer und das verspricht beste Unterhaltung für die ganze Familie.

Neujahrskomödien sind in Russland sehr beliebt. Wir gedenken mit „Unsichtbar“ somit auch an den vor einem Jahr verstorbenen Eldar Rjasanow, der mit „Die Karnevalsnacht“ und „Ironie des Schicksals“ dieses Genre bereicherte.

Osteuropäische Filmtage Dresden 2016 im Kino in der Fabrik		Seite	Fr 11.11.	Sa 12.11.	So 13.11.	Mo 14.11.	Di 15.11.	Mi 16.11.	Do 17.11.	Fr 18.11.	Sa 19.11.	So 20.11.
United States of Love	Polen 2016, 104 min, OmU	3	19:30						21:30			
Lost in Munich	Tschechien 2015, 105, OmU (englisch untertitelt)	4	21:45			19:15						
Der Narr	Russland 2014, 116 min, OmU	5				21:30					20:00	
Lily Lane	Ungarn 2016, 91 min, OmU (englisch untertitelt)	6				17:30			19:30			
Mittagssonne	Kroatien/Serbien/Slowenien 2015, 119 min, OmU	7			19:30			21:00				
Familienfilm	Tschechien/Deutschland/Slowenien 2015, 95 min, OmU	8						19:00		17:45		
Enklave	Serbien/Deutschland 2015, 92 min, OmU	9		20:00					17:30			
Chevalier	Griechenland 2015, 105 min, OmU	10					17:45				22:00	
Unsichtbar	Russland 2014, 100 min, OmU	11						17:00		22:00		
Dokfilm-Nachmittag mit Vortrag und Gästen		14										
Four Passports	Serbien/Kroatien/Deutschland 2016, 83 min, OmU	14										16:00
Son of Saul	Ungarn 2015, 107 min, OmU	15	17:30					15:00				
Der Geograf, der den Globus versoff	Russland 2013, 120 min, OmU	15		22:00								
Zur Einstimmung auf die Osteuropäischen Filmtage 2016: Filmakademie über Andrej Tarkowski am 02.11.16, 20:00 Uhr												
im Anschluss: Die Straßenwalze und die Geige UdSSR 1961, 46 min, OmU												
Iwans Kindheit	UdSSR 1962, 95 min, OmU	18			17:30							
Andrej Rubljow	UdSSR 1966, 186 min, OmU	18			11:00							
Solaris	UdSSR 1972, 167 min, OmU	19		17:00								
Der Spiegel	UdSSR 1975, 108 min, OmU	19					20:00					
Stalker	UdSSR 1979, 163 min, OmU	20										19:15
Nostalghia	Italien/UdSSR 1983, 125 min, dt. Fassung	20								19:45		
Opfer	Schweden/UK/FR 1986, 143 min, dt. Fassung	21									17:00	
Die Straßenwalze und die Geige	UdSSR 1961, 46 min, OmU	21							20:30			
Heute gibt es keinen Feierabend!	UdSSR 1959, 45 min, OmU	21										
Der Geheimbund von Suppenstadt	Estland 2015, 95 min, dt.F., ab 6 J.	22		15:00	15:00			15:00			15:00	15:00
Ab ans Meer	Tschechien 2014, 90 min, dt.Fassung, ab 6 Jahre	22		15:00	15:00						15:00	15:00
Stummfilm mit Musikbegleitung durch Andreas Krug		23							20:30			
Der Mann mit der Kamera	UdSSR 1929, 68 min	23										
Sonderveranstaltung mit russischem Frühstück in der Pause		23										
Sibiriade	UdSSR 1979, 199 min, dt. Fassung	23										11:00



Dokfilm-Nachmittag mit Vortrag und Gästen



20.11. 16:00

Four Passports ČETIRI PASOŠA

Serbien/Kroatien/Deutschland 2016, 83 min, OmU, Regie: Mihajlo Jevtić

Der Belgrader Filmemacher Mihajlo Jevtić will sein Land verlassen, 25 Jahre nach dem Zerfall Jugoslawiens. Mit einem Mix aus aktuellen Aufnahmen, altem Super-8-Material aus seiner Kindheit und Animationssequenzen präsentiert er seine Eindrücke vom Aufwachen in einer Gesellschaft, die auseinanderfällt und wieder aufgebaut wird, aber nicht mehr als die eigene empfunden wird. Zerrissen zwischen der Liebe zu seiner einstigen Heimat und der tiefen Unzufriedenheit mit ihrer jetzigen Inkarnation, sammelt Mihajlo all jene Gedanken, Bilder und Erinnerungen, die er als Andenken in seinen Koffer packen möchte. Gleichzeitig kann er nicht gehen. Oder doch? „Four Passports“ ist ein Film über Migration und Identität nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens, erzählt aus der Ich-Perspektive des Filmemachers Mihajlo Jevtić. Die Geschichte von vier Pässen und einem Land.

Der **Balkanexperte** und **Journalist Rüdiger Rossig** stimmt thematisch auf den Film ein – seine Themen sind u.a. post-jugoslawische Identität und Jugendabwanderung in den Ländern der ehemaligen SFRJ.

Im Anschluss an den Film sind **Regisseur Mihajlo Jevtić** und **Rüdiger Rossig** für ein Gespräch mit dem Publikum anwesend.

Konzeption und Organisation: parabellum Film, Natalia Imaz

Präsentiert mit Unterstützung des Vereins Tierra Nueva e.V.



Oscargewinner

11.11. 17:30
16.11. 15:00



Verpasst?

Publikumsliedling

12.11. 22:00

Son of Saul SAUL FIA

Ungarn 2015, 107 min, OmU,
Regie: László Nemes

Oktober 1944, Auschwitz-Birkenau. Der dort gefangene Jude Saul arbeitet in einem Sonderkommando und verbrennt die Leichen aus den Gaskammern. Noch ist Saul dadurch privilegiert und bleibt selbst verschont.

Eines Tages entdeckt Saul den Körper eines Jungen, in dem er seinen Sohn zu erkennen glaubt, und versucht ihn vor der Verbrennung zu bewahren. Währenddessen organisieren die anderen Mitglieder des Sonderkommandos einen Aufstand, um der unmittelbar bevorstehenden Auflösung des Konzentrationslagers und damit ihrer eigenen Ermordung zuvorzukommen.

László Nemes wählt die Perspektive eines Einzelnen, um über den Aufstand vom 7. Oktober 1944 zu erzählen, bleibt stets nah bei seinem Protagonisten. „Son of Saul“ besitzt eine ungeheure künstlerische Kraft, wurde in diesem Jahr mit dem „Auslandsoscar“ ausgezeichnet, aber fast niemand hat ihn bislang gesehen.

Der Geograf, der den Globus versoff

ГЕОГРАФ ГЛОБУС ПРОПИЛ

Russland 2013, 120 min, OmU,
Regie: Aleksandr Veledinsky

Viktor Sluskin ist ein klassischer Antiheld unserer Zeit, der nur mit einem Schluck aus der Flasche zurechtkommt. Das Leben hat sich gegen ihn verschworen, aber er meistert alle Herausforderungen – mehr oder weniger erfolgreich.

Aus Geldmangel wird er Aushilfslehrer für Geografie und muss sich mit ungewöhnlichen Methoden mit seinen Schülern zusammenraufen. Mit einer Schülergruppe begibt sich Viktor zu einer Rafting-Tour auf einem reißenden Fluss im Ural. Der waghalsige Trip wird zu einer Grenzerfahrung und einer Chance für Viktor, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Die gewaltige unberührte Natur beeindruckt als Schauplatz dieses Abenteuers.

Der selbstironische und sehr sympathische Film war im vorigen Jahr der Publikumsliedling unserer Filmtage.



Filmakademie
02.11. 20:00

RETROSPEKTIVE
Andrej Tarkowski
АНДРЕЙ АРСЕНЬЕВИЧ ТАРКОВСКИЙ

„Wenn der Film nicht Dokument ist, ist er Traum. Darum ist Tarkowski der Größte. Er bewegt sich im Raum der Träume mit schlafwandlerischer Sicherheit, er erklärt nicht. Er ist ein Seher.“ Ingmar Bergman zu „Opfer“

Andrej Tarkowski wurde am 4. April 1932 als Sohn des berühmten Lyrikers Arseni Tarkowski und dessen Frau Maria Iwanowna Wischniakowa geboren. Nach der Trennung der Eltern wuchs er bei seiner Mutter auf, die seine künstlerischen Talente stets beförderte. 1954 nahm er ein Studium an der Moskauer Filmhochschule auf. Sein Lehrer war Michail Romm („Der gewöhnliche Faschismus“). In seiner Studienzeit entstanden die Kurzfilme „Die Killer“ (nach der gleichnamigen Erzählung von Ernest Hemingway), „Heute gibt es keinen Feierabend“ und als sein Diplomfilm „Die Straßenwalze und die Geige“.

Noch im selben Jahr bekam er die Regie des Films „Iwans Kindheit“ übertragen, für den er den Goldenen Löwen von Venedig erhielt. Schon bei seinem Erstlingswerk hatte Tarkowski Probleme mit den Funktionären des sowjetischen Filmwesens. Die aus der realen Welt des Krieges ausbrechenden Traumsequenzen standen als unpassend unter Kritik. Doch dies war noch unbedeutend gegenüber allem, was ihm mit seinen folgenden Werken widerfuhr. Eine lapidare Notiz in seinem Tagebuch (7. September 1970) gibt Auskunft. „In guten Zeiten könnte ich auch Millionär sein. Wenn ich zwei Filme pro Jahr drehen könnte, hätte ich seit dem Jahr 1960 bereits 20 Filme gedreht. Aber was kann man denn bei unseren Idioten schon drehen.“ Diese Haltung entstammte seiner Empörung über die ständigen Eingriffe der staatlichen Behörden in sein Schaffen. Das Drehbuch für „Andrej Rubljow“

war bereits 1962 fertig, die Dreharbeiten begannen jedoch erst 1964 und wurden mehrfach unterbrochen, weshalb sie sich über 2 Jahre hinzogen. Als der Film fertig war, im Sinne Tarkowskis, denn er ist keine Kompromisse eingegangen, erhielt er ein Aufführungsverbot. Man warf ihm historische Ungenauigkeit vor. Der Ikonenmaler Rubljow wäre zu dieser Zeit nicht an diesem oder jenem Ort gewesen und überhaupt sei das mittelalterliche Russland viel zu düster dargestellt. Dies waren natürlich Ausflüchte. Vielmehr hatten gewiss die tiefe Religiosität und die geistige Auseinandersetzung des intellektuellen Künstlers mit den Mächtigen gestört. Es dauerte noch drei Jahre, bis der Film aufgeführt werden durfte. So oder ähnlich erging es Tarkowski auch mit seinen weiteren Filmen, die in der Sowjetunion entstanden („Solaris“, „Spiegel“, „Stalker“).

Resigniert schrieb er 1983 an seinen Vater: „Von gut 20 Jahren Arbeit für das sowjetische Kino war ich ungefähr 17 Jahre arbeitslos. Goskino wollte nicht, dass ich arbeite!“ Am 10. Juli 1984 erklärte er auf einer Pressekonferenz in Mailand, dass er nicht mehr in die Sowjetunion zurückkehren wird. Seine beiden letzten Filme („Nostalghia“, „Opfer“) entstanden in Italien und Schweden. Am 29. Dezember 1986 starb er an einem Krebsleiden in Paris.

Im Jahr seines 30. Todestages ehren wir Andrej Tarkowski mit einer Werkschau und verknüpfen seine Filmkunst mit anderen Künsten wie Literatur, Musik und Tanz.

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Tarkowski-Matinee

Sonntag, 13.11.2016, 11:00 Uhr

Arvo Pärt „Spiegel im Spiegel“

Sinfonietta Dresden

Maria Lempert – Violine

Konrad Möhwald – Klavier

Anschließend „Andrej Rubljow“

Tarkowski-Abend

Dienstag, 15.11.2016, 20:00 Uhr

Arvo Pärt „Spiegel im Spiegel“

Sinfonietta Dresden

Maria Lempert – Violine

Konrad Möhwald – Klavier

Gedichtevon&fürArseniTarkowski

Rezitation Undine Materni und

Michael Zschech

Anschließend „Spiegel“

Tarkowski-Hommage

Samstag, 19.11.2016, 17:00 Uhr

Performance

„Als die Bäume groß waren ...“

von Elena Yarovaya DEREVO

Anschließend „Opfer“

Tarkowski-Hommage

Sonntag, 20.11.2016, 19:15 Uhr

Performance „Als ich klein war ...“

von Anton Adasinskiy DEREVO

Anschließend „Stalker“

Eintrittspreise siehe Impressum Seite 23

Konzeption und Organisation Sonderveranstaltungen: Michael Zschech

Programmhinweis: Donnerstag den 29.12.2016 spielt DEREVO nach der Vorstellung „Der letzte Clown auf der Erde“ im Festspielhaus Hellerau um 21 Uhr auf dem Platz „Kein Mond Tag“ – eine Hommage an Tarkowski. Mit Feuer-Installationen. Eintritt frei.



13.11. 17:30

Iwans Kindheit

ИВАНОВО ДЕТСТВО

**UdSSR 1962, 95 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski**

Die Eltern und die Schwester des 12-jährigen Iwan wurden im Zweiten Weltkrieg von deutschen Soldaten ermordet. Iwan schließt sich den Partisanen an. Alle Versuche, ihn von der Front zurück zu schicken, scheitern an seiner Hartnäckigkeit. Er will gegen die Deutschen kämpfen und wird Kundschafter. Kurz vor Ende des Krieges fällt er den Deutschen in die Hände.

Tarkowski erzählt die tragische Geschichte einer verlorenen Kindheit mit zahlreichen Rückblenden und Traumsequenzen und erreicht damit eine berührende poetische Wirkung. „Meine Entdeckung von Tarkowskis erstem Film war wie ein Wunder. Plötzlich fand ich mich vor der Tür zu einem Raum stehen, dessen Schlüssel mir bis dahin nie gegeben worden war. Es war der Raum, den ich immer betreten wollte und wo er sich frei und voller Leichtigkeit bewegt.“ (Ingmar Bergman)



Tarkowski-Matinee
mit Begleitprogramm

13.11. 11:00

Andrej Rubljow

АНДРЕЙ РУБЛЕВ

**UdSSR 1966, 186 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski**

Es gibt einige Filme, denen es konsequent gelingt, den Glauben an alles Gute im Menschen zu zerstören. Doch ich habe nie wieder einen Film gesehen, dem es in den letzten Minuten gelingt, dir den Glauben an das Gute im Menschen zurückzugeben. Da werden aus purer politischer Machtgier unschuldige Männer, Frauen und Kinder barbarisch ermordet. Man versteht das Schweigegelübde des Malers und Mönchs Rubljow. Doch noch mehr versteht man, dass er sein Gelübde wieder bricht. Ein 14-jähriger Junge, dem Verhungern nah, aber seinen Lebensmut niemals aufgebend, behauptet dreist, eine riesige Glocke gießen zu können, obwohl er so gut wie nichts von diesem Handwerk versteht. Der Wille zu überleben treibt ihn an.

Es gibt für mich keine spannendere und erhebendere Szene in der gesamten Geschichte des Kinos als das Finale von „Andrej Rubljow“. *Frank Apel*



12.11. 17:00

Solaris

СОЛЯРИС

**UdSSR 1972, 167 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski**

„Solaris“ ist ein Science-Fiction-Film nach dem gleichnamigen Roman von Stanislaw Lem. Der Psychologe Chris Kelvin wird auf die Raumstation beordert, die über dem Planeten Solaris schwebt, weil die dortigen Forschungsarbeiten seit längerem ins Stocken geraten sind. Die Raumstation findet er in einem chaotischen Zustand vor. Eines der drei Besatzungsmitglieder hat Selbstmord begangen und von den beiden anderen sind kaum klare Aussagen zu bekommen. Schritt für Schritt stellt sich heraus, dass die Männer mit Duplikaten von Personen aus ihrer Vergangenheit konfrontiert sind. Auch Kelvin wacht eines Tages neben seiner bereits verstorbenen Ehefrau auf.

Tarkowski legte großen Wert auf die Feststellung, dass die philosophische Tiefe des Stoffes weit über Science Fiction hinausgeht. „Solaris nur wegen des Genres zu schätzen, würde dem Gehalt nicht gerecht.“



Tarkowski-Abend
mit Begleitprogramm

15.11. 20:00

Der Spiegel

ЗЕРКАЛО

**UdSSR 1975, 108 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski**

Man kann den Film durchaus als eine Collage persönlicher Erinnerungen Tarkowskis bezeichnen. Er reflektiert über seine vom 2. Weltkrieg überschattete Jugend, über die Trennung der Eltern, widmet seiner Mutter eine Hommage und beleuchtet die bedrückenden Verhältnisse der Nachkriegszeit. Dabei verweigert „Spiegel“ sich einer linearen Erzählweise genauso wie der Verwendung gleicher Stilmittel. Farbe und Schwarz/Weiß wechseln ebenso häufig, wie reale Szenen mit Traumsequenzen. Fast erscheint der ganze Film wie ein Traum, würden nicht historische Dokumentarszenen diesen gelegentlich unterbrechen. Gedichte von Tarkowskis Vater Arseni begleiteten den Film.

Erst nachdem alle Sequenzen des Filmes abgedreht waren, wurde im Schneideraum ihre Reihenfolge festgelegt. Tarkowski hat einen Film geschaffen, bei dem man nicht krampfhaft nach Erklärungen suchen, sondern einfach nur mitschweben sollte.



Tarkowski-Hommage
von und mit DEREVO

20.11. 19:15

Stalker

СТАЛКЕР

UdSSR 1979, 163 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski

Der Stalker lebt davon, Leute durch eine verbotene Zone zu führen. Wie die Zone entstanden ist, ob durch einen Meteoriteneinschlag oder durch Bewohner anderer Planeten, bleibt unklar. Aber sie birgt Gefahren und ist deshalb militärisch abgeriegelt. Doch sie weckt auch Begehrlichkeiten, denn in der Zone befindet sich ein Zimmer, das dem Besucher seine geheimsten Wünsche erfüllt. Mit unterschiedlichen Motiven nehmen ein „Schriftsteller“ und ein „Professor“ die Gefahren dieser Wanderung auf sich. Der Schriftsteller möchte seine Kreativität wiedererlangen. Der Professor aber will das Zimmer zerstören, weil er dessen Missbrauch fürchtet. Die Reise in die Zone wird zu einer Reise in ihr Inneres.

Als der Stalker heimkehrt, demonstriert seine kranke Tochter telekinetische Kräfte. Tarkowski dazu: „Die Schlussparabel soll nichts anderes besagen, als dass eine gewisse Hoffnung besteht. Die Zukunft ist in den Kindern.“



18.11. 19:45

Nostalghia

НОСТАЛЬГИЯ

Italien/UdSSR 1983, 125 min, dt.
Fassung, Regie: Andrej Tarkowski

Der russische Schriftsteller Andrej reist nach Italien. Er will eine Biografie über einen russischen Komponisten schreiben, der dort im 18. Jahrhundert lebte und arbeitete, aber aus Sehnsucht nach seiner Heimat in die Unfreiheit Russlands zurückkehrte. Gemeinsam mit seiner Dolmetscherin Eugenia folgt Andrej den Spuren des Komponisten. Doch die Realität Italiens und die Erinnerungen an Russland lassen Andrej depressiv werden. Er weist die Liebe Eugenias zurück. Vielmehr freundet er sich mit dem alten Mathematiker Domenico an, der für verrückt gehalten wird. Domenico legt Andrej dar, wie einfach es wäre, die Welt zu retten. Er solle mit einer brennenden Kerze die Therme von Bogno Vignoni durchqueren, was Andrej im dritten Versuch auch gelingt.

Die Parallelen zwischen dem Komponisten und Andrej lassen sich natürlich auch auf Tarkowski übertragen. Nicht umsonst gab er dem Haupthelden seinen eigenen Vornamen.



Tarkowski-Hommage
von und mit DEREVO

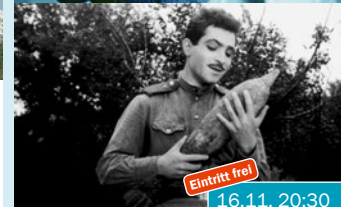
19.11. 17:00

Opfer

OFFRET

Schweden/UK/FR 1986, 143 min,
dt. Fassung, Regie: Andrej Tarkowski

Alexander lebt mit seiner Familie auf einer skandinavischen Insel. Zu seinem Geburtstag pflanzt er einen toten Baum und erklärt seinem Sohn, wenn man den Baum mit Ehrfurcht und Glaube täglich Wasser gäbe, würde er eines Tages in voller Blüte stehen. Auf seiner Geburtstagsfeier philosophiert Alexander über den wissenschaftlichen Fortschritt, der die Welt zerstört. Plötzlich verdunkelt sich der Himmel. Das folgende Szenario erinnert an eine nukleare Katastrophe. Alexander legt ein Gelübde ab. Er würde alles opfern – sich, seine Familie, sein Haus, wenn nur alles wieder so schön wäre, wie am Morgen. Als Alexander am nächsten Tag erwacht, ist alles wieder so, wie es war. Als seine Frau mit den Gästen einen Spaziergang unternimmt, erfüllt er sein Gelübde und zündet sein Haus an. Für wahn Sinnig gehalten, wird er ins Krankenhaus gebracht. Sein Sohn übernimmt das Gießen des Baumes. Tarkowski widmete den Film seinem Sohn „mit Hoffnung und Vertrauen“.



Eintritt frei

16.11. 20:30

Die Straßenwalze und die Geige

КАТОК И СКРИПКА

UdSSR 1961, 46 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski

Heute gibt es keinen Feierabend!

СЕГОДНЯ УВОЛБНЕНИЯ НЕ БУДЕТ

UdSSR 1959, 45 min, OmU,
Regie: Andrej Tarkowski

Zwei Filme Tarkowskis aus seiner Studienzeit befinden sich ebenfalls im Angebot. „Die Straßenwalze und die Geige“ handelt von der Freundschaft zwischen einem Straßenbauer und einem 12jährigen Jungen, der Geige spielen lernt. „Heute gibt es keinen Feierabend“ (gemeinsam mit A. Gordon) erzählt die Geschichte eines Bombenfundes bei Bauarbeiten. Voller Pathos, aber auch spannend und mit feinen Spitzen gegen die russische Bürokratie.



12./13./16./19./20.11. 15:00

Der Geheimbund von Suppenstadt

SUPILINNA SALASELTS

Estland 2015, 95 min, dt. Fassung, Regie: Margus Paju

Mari liebt ihren Großvater, denn der denkt sich die tollsten Schatzsuchen für sie und ihre drei Freunde aus. Gerade haben sie die „Handschuhe von Marie Antoinette“ gefunden und beschlossen, einen Geheimbund zu gründen, da müssen sie sich einem echten Abenteuer stellen.

Beim Sommerfest hat ein mysteriöser Maskenmann Gift in die Getränke geträufelt und fortan benehmen sich die Erwachsenen wie ungezogene Kinder! Nur der Großvater weiß, was los ist, und gibt Mari ein altes Notizbuch, das den Weg zum Versteck des Gegengifts weisen soll. Die Freunde begeben sich auf einen abenteuerlichen Trip voller Rätsel.

Ein fantasievoller Abenteuerfilm, der mit seinen historischen Anspielungen und Fahrradstunts ein bisschen an Indiana Jones denken lässt.

ab 6 Jahre



12./13./19./20.11. 15:00

Ab ans Meer

POJEDEME K MOŘI

Tschechien 2014, 90 min, dt. Fassung, Regie: Jiří Mádľ

Der elfjährige Tomáš bekommt zum Geburtstag statt des ersehnten Urlaubs am Meer eine Kamera geschenkt und beginnt einen Film zu drehen – ganz im Stile seines großen Vorbilds Miloš Forman. Gemeinsam mit seinem besten Freund Haris zieht er los und filmt überall: zu Hause, in der Schule, beim Fußballspielen. Zudem werden sie zu Detektiven, als Tomáš herausfindet, dass sein Vater ein Geheimnis vor ihm hat.

Durch die subjektive Kamera von Tomáš ist man immer ganz nah bei den Jungs, taucht in den Alltag der beiden ein und verlässt nie ihre Sicht der Dinge. So entsteht nie der Eindruck einer gekünstelten Welt, alles ist authentisch, lebensnah und nachvollziehbar, besonders für Kinder im gleichen Alter. „Ab ans Meer“ ist ein origineller, liebevoll gemachter Kinderfilm, der in bester tschechischer Tradition seine Geschichte erzählt.

ab 6 Jahre



17.11. 20:30

Der Mann mit der Kamera

ЧЕЛОВЕК С КИНОАППАРАТОМ

UdSSR 1929, 68 min, Dsiga Wertow

Der Film zeigt einen Tag in einer russischen Großstadt – vom Erwachen der ersten Bewohner, über ihre Arbeitsschichten, bis hin zum Feierabend mit diversen Freizeitbeschäftigungen. Ein poetischer Dokumentarfilm, der das wirkliche Leben zeigt und dessen Aufnahmen weder geplant noch inszeniert sind.

Stummfilm, am Piano Andreas Krug. Eintritt frei.

Veranstaltungsort:

Kino in der Fabrik – www.kif-dresden.de
Tharandter Str. 33, 01159 Dresden
Straßenbahn 6/7/12, Haltestelle „Tharandter Str.“
Buslinie 63, Haltestelle „Clara-Viebig-Straße“

Vorbestellung: 0351/42 44 860



Verein zur Unterstützung der Filmkultur

www.kinofabrik-dresden.de
info@kinofabrik-dresden.de
(Redaktionsschluss: 05.10.2016)

Bildmaterial: Fotolia, New Europe Film Sales, Film Boutique, m-appeal, déjà-vu, Barnsteiner, Rapide Eye Movie, Interfest Film Company, parabellum Film, Sony Classics, Antipode Sales, Der Filmverleih, Dt. Kinemathek und andere



20.11. 11:00

Sibiriade

СИБИРИАДА

UdSSR 1979, 199 min, dt. Fassung, Regie: Andrej M.-Kontschalowski

Am Schicksal zweier verfeindeter Familien im tiefsten Sibirien entspinnt sich eine monumentale Erzählung, eng mit der Geschichte Russlands von der Zarenzeit bis in die 1970er Jahre verknüpft. Politik, Poesie, Liebe, Gewalt, Hass, Opfermut – ein aufwühlendes, bildgewaltiges Epos. In der Filmpause gibt es ein deftiges russisches Frühstück.

Eintritt Film mit Frühstück: 14 €

Bitte vorbestellen!

Eintritt: 7,00 € normal / 6,00 € ermäßigt

Kinderfilme: 4 € (für alle)

Rabattkarte „5 Filme für 25 €“

(gilt nicht für Sonderveranstaltungen)

Eintritt Sonderveranstaltungen:

Tarkowski-Matinee am 13.11.16: 10 €

Tarkowski-Abend am 15.11.16: 10 €

Tarkowski-Hommage von und mit Derevo

am 19.11.16 und 20.11.16: je 10 €

„Sibiriade“ mit Frühstück: 14 €

Kleine Filmakademie: 6 €

Sprachfassungen: (Änderungen vorbehalten)

dt.F.: deutsche Synchronfassung

OmU: Original mit dt. Untertiteln

OmeU: Original mit engl. Untertiteln

+ grafik + druck + **verteilung** + plakatierung

Flyerverteilung



A1 im Indoorbereich



A3 im Sanitärbereich



Außenplakatierung



**HIER STECKT
WAS DRIN!**

buntemedien.de

Leipziger Str. 31 | 01097 Dresden | Tel.: 0351 82 11 39 0 | info@buntemedien.de